

MARY HIGGINS CLARK

UND HINTER DIR  
DIE FINSTERNIS

ROMAN

**HEYNE** <  
EBOOKS

Herrenhauses beschrieben hatte, und sofort hatte ich mir mit überbordender Fantasie die Räumlichkeiten auszumalen versucht. Das Haus war im siebzehnten Jahrhundert in Wales errichtet worden. Es gab sogar eine verborgene Kapelle darin, in der ein Priester sowohl wohnen als auch in aller Heimlichkeit die Messe zelebrieren konnte, denn es war damals die Zeit, in der unter Oliver Cromwell der blutige Versuch unternommen wurde, auch noch die letzten Spuren des Katholizismus in England zu tilgen. Im Jahr 1848 ließ der erste Peter Carrington das Herrenhaus abtragen und Stein für Stein in Englewood wieder aufbauen.

Der Beschreibung meines Vaters hatte ich entnommen, dass eine schwere Eichentür zur Kapelle führte und dass sie sich im hintersten Teil des ersten Stockwerks befand.

Ich musste sie unbedingt sehen.

Nachdem mein Vater außer Sichtweite war, wartete ich noch fünf Minuten und rannte dann zum hinteren Eingang, den er mir gezeigt hatte. Gleich danach fand ich zu meiner Rechten das hintere Treppenhaus, und ich stieg lautlos die Stufen hinauf. Für den Fall, dass ich jemandem begegnen sollte, hatte ich mir die Entschuldigung zurechtgelegt, ich sei auf der Suche nach einer Toilette; was ja zum Teil der Wahrheit entsprach, wie ich mir einredete.

Im oberen Stockwerk angekommen, schlich ich auf Zehenspitzen und mit wachsender Beklommenheit einen Gang nach dem anderen entlang, da ich immer wieder auf eine unerwartete Biegung stieß. Doch dann sah ich sie: die schwere Eichentür, die mein Vater beschrieben hatte, und die in dem durchgehend modernisierten Inneren des Hauses so völlig aus dem Rahmen fiel.

Das Glück, bei meinem Abenteuer niemandem begegnet zu sein, flößte mir neuen Mut ein, und so hastete ich die letzten Schritte auf die Tür zu. Sie knarzte, als ich an dem Griff zog, doch dann ließ sie sich so weit öffnen, dass ich hineinschlüpfen konnte.

Drinne n fühlte ich mich in eine andere Zeit versetzt. Der Raum war viel kleiner, als ich erwartet hatte. Ich hatte sie mir ähnlich wie die Lady Chapel in der St. Patrick's Cathedral vorgestellt, die meine Großmutter immer, wenn wir zu einem unserer seltenen Einkaufsbesuche in New York waren, aufzusuchen pflegte, um eine Kerze für meine Mutter anzuzünden. Und jedes Mal erzählte sie mir, wie wunderschön meine Mutter ausgesehen hatte, als sie und mein Vater dort getraut wurden.

Die Wände und der Boden dieser Kapelle waren aus Stein, die Luft fühlte sich klamm

und feucht an.

Die religiöse Ausstattung des Raumes beschränkte sich auf eine Statue der heiligen Jungfrau Maria, von der die Farbe abblätterte, und eine vor ihr aufgestellte elektrische Votivkerze bildete die einzige Lichtquelle und hüllte den Raum in schwaches Dämmerlicht. Zwei Reihen Holzbänke standen vor einem kleinen hölzernen Tisch, der wohl als Altar gedient hatte.

Während ich all das betrachtete, hörte ich plötzlich das knarzende Geräusch der Tür. Jemand war im Begriff einzutreten. Mir blieb nur eins übrig: Ich hastete nach vorn, ließ mich zwischen den Kirchenbänken zu Boden fallen und vergrub in Vogel-Strauß-Taktik mein Gesicht in den Händen.

An den Stimmen erkannte ich, dass ein Mann und eine Frau die Kapelle betreten hatten. Ihr aufgebrachtes und zorniges

Flüstern hallte von den nackten Wänden wider. Ihr Streit drehte sich um Geld, etwas, was mir wohlvertraut war. Meine Großmutter schimpfte oft mit meinem Vater und hielt ihm vor, wenn er weiter so trinke, würden er und ich bald kein Dach mehr über dem Kopf haben.

Die Frau verlangte Geld, und der Mann erwiderte, er habe ihr bereits genug gegeben. Daraufhin sagte sie: »Es ist das allerletzte Mal. Ich schwöre es dir«, worauf er antwortete: »Das behauptest du jedes Mal. Es ist immer das alte Lied.«

Ich bin sicher, dass meine Erinnerung an diese Worte korrekt ist. Seit ich alt genug war, um zu begreifen, dass ich, anders als meine Freunde im Kindergarten, keine Mutter hatte, hatte ich meine Großmutter angebettelt, mir alles von ihr zu erzählen, auch die kleinste Einzelheit, derer sie sich